



SCHWEIZERISCHE CARITASAKTION DER BLINDEN
ACTION CARITAS SUISSE DES AVEUGLES



Jahresbericht 2014

Titelbild: Internationales Blindenzentrum IBZ, Landschlacht

Inhalt

	Seite
Editorial	4
Bildung und Freizeit	5
Kursliste	8
Kursbericht «Mit den Händen malen».....	10
Beratung und Begleitung (Taubblindenarbeit).....	13
Öffentlichkeitsarbeit, Schulen	15
Blindenbibliothek Landschlacht (BBL).....	17
Blindenhörbücherei Etoile Sonore, Collombey.....	19
50 Jahre IBZ, Geschichte	21
Internationales Blindenzentrum (IBZ), Landschlacht	23
Finanzen	25
Revisorenbericht.....	28
Legate und Stiftungsbeiträge.....	29
Hörzeitschriften	30
Wallfahrt Bourguillon	31
Zentralvorstand	33
Mitgliederbestand	33
In Memoriam	34
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	35
Sektionsadressen.....	36
Adressen	40

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26
8003 Zürich

Telefon: 044 466 50 60
Fax: 044 466 50 69
Internet: www.cab-org.ch
E-Mail: info@cab-org.ch
Postkonto: 80-6507-7
IBAN: CH05 0900 0000 8000 6507 7

Redaktion: Hans Bühlmann, Andrea Vetsch
Verantwortlich: Peter J. Hägler
Layout: Monika Meile
Übersetzungen: Andrea Vetsch
Fotos: Archiv CAB
Druck: Handels- und Gewerbedruckerei Rolf Zuberbühler AG
Zürich

Es darf und muss gefeiert werden

Ja, liebe Leserin, lieber Leser, Sie sehen recht, das Internationale Blindenzentrum, IBZ besteht schon 50 Jahre, also ein halbes Jahrhundert.

Dass dies gebührend gefeiert werden muss, liegt doch sicher auf der Hand.

Klar war von Anfang an, dass dies nicht nur an einem Tag gefeiert wird, sondern sich wie ein roter Faden durch das ganze Jahr hindurchziehen sollte.

Bereits am 1. Januar, also am Neujahrstag, begannen die Feierlichkeiten mit der Dorfbevölkerung. Die fusionierten Gemeinden Scherzingen, Münsterlingen und Landschlacht beginnen das neue Jahr stets mit einem Aperó und dieser fand diesmal im IBZ statt. Der Gemeindepräsident, Herr Walter und auch einige Mitglieder der Gemeindebehörden liessen es sich nicht nehmen, an diesem Aperó teilzunehmen und dem Haus so ihre Wertschätzung zu zeigen.



Im Mai öffnete das IBZ seine Tore und viele Besucher freuten sich an den Darbietungen wie zum Beispiel an einem Wettbewerb in Zusammenhang mit der Punktschrift, dem Lormen für Taubblinde oder der Demonstration einer Führungshundeschule. In einem grossen Festzelt wurde tüchtig für das leibliche Wohl gesorgt.

Als krönender Abschluss der Festivitäten kann sicherlich der 18. Oktober erwähnt werden. Der Tag begann mit einem feierlichen Gottesdienst, an dem gut und gern 140 Gäste teilnahmen. Den Pionieren und Gründern wurde gebührend gedacht.

Anschliessend traf man sich bei einem reichhaltigen «Apéro riche» im Foyer, im Speisesaal und im Wintergarten. Vertreter von Kanton, Behörden, Stiftungen und Organisationen brachten Grussworte und Glückwünsche. Für das Personal waren diese Tage eine riesige Herausforderung, aber alles klappte bis ins letzte Detail. Ich freue mich und bin auch ein wenig stolz, dass auf diese Weise viel Öffentlichkeitsarbeit getan werden konnte.

So hoffe ich, dass noch viele, viele Jahre behinderte und natürlich auch nicht behinderte Menschen im IBZ ein- und ausgehen und von diesem so guten Ambiente profitieren können.

Allen, die dieses Werk mit Spenden und Sympathie unterstützen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Präsidentin
Ruth Häuptli

Kurswesen

Dr. Gebhard Karst hat in seinen vielen Veröffentlichungen immer wieder von den zwei Sinnesbehinderungen geschrieben. Seit den Anfängen der CAB wird die Arbeit mit Personen mit den beiden Sinnesbehinderungen als wichtiger Wert angesehen. Neben der Sehbehinderung haben viele unserer Mitglieder auch eine Hörbehinderung. Diese Personen mit Hörsehbehinderung und Taubblindheit besuchen regelmässig unsere Kurse. Die Kommunikation mit diesen Personen ist dabei eine wichtige Herausforderung für die Kursleitung und die Begleitpersonen. Eine der wichtigsten Kommunikationsformen ist dabei das Lormen. Dabei wird taktil das Alphabet über die Handfläche übertragen. Dieses Lormen wird in den Taubblindenkursen gefördert. Bei der Kursgestaltung müssen wir vor allem auf die Betroffenen achten. Bei Ausflügen, Museumsbesuchen wie auch bei Stadtführungen werden die entsprechenden Personen durch uns ausführlich informiert. Auch wird von uns immer wieder nachgefragt, was die Leute anfassen dürfen. Viele sind nicht darauf eingestellt, dass es auch Besucher gibt, die etwas anfassen wollen, andere wiederum sind vorbereitet und haben verschiedene Ausstellungsgegenstände bereit. Nach den Besuchen bekommen wir von den Verantwortlichen meistens sehr positive Rückmeldungen. Die Gegenstände werden sorgfältig angefasst und unversehrt zurückgegeben. Auch werden an solchen Führungen immer sehr viele Fragen gestellt, was für die Führungspersonen eine ganz neue Erfahrung ist. Oftmals haben solche Führer die Vorstellung, eine Führung mit stillen, wortlosen Menschen zu machen und werden dann eines Besseren belehrt.

Für viele Hörsehbehinderte und Taubblinde ist es wichtig, sich mit Freunden und anderen Kursteilnehmenden zu treffen. Die einen sehen sich mehrmals im Jahr, andere wiederum nur einmal. Durch die international ausgeschriebenen Kurse werden auch länderspezifische, soziale Unterschiede ausgetauscht.

Die Vielfalt unserer Kurse bietet für die Meisten ein passendes Angebot. Dennoch gelangen immer wieder Mitglieder mit Wünschen an uns, die unser Kursangebot nicht abdeckt. Diese nehmen wir gerne entgegen und integrieren sie in die bestehenden Kurse oder bieten einen entsprechenden neuen Kurs an. Unser Angebot ist sehr vielseitig. Bewegung wird in allen Kursen in verschiedenen Formen angeboten, sei es mit Spaziergängen, ausgedehnten Wanderungen, Schwimmen im hauseigenen Hallenbad oder mit Tänzern. Wir bieten auch spezielle Kurse wie Märchenkurse, Literaturtage, Gymnastik, Qi-Gong oder Wandertage an. Für Leute, die gerne kreativ sind oder es werden möchten, können wir verschiedene interessante Kurse anbieten: den beliebten Kreativkurs im Frühling und jenen in der Adventszeit. Nicht nur der Name «Sommerlich leicht» sagt es, auch der

Kursinhalt ist auf unsere älteren Mitglieder ausgerichtet. Täglich werden eine oder mehrere Aktivitäten angeboten, die sehr auf die Fähigkeiten der Teilnehmenden ausgerichtet sind. In unserem vielfältigen Kursangebot finden sich sowohl spirituelle Angebote, wie auch den beliebten Kurs «Music is life». Weitere Kurse sind in der Zusammenstellung ersichtlich.

Freiwillige Mitarbeitende

Die Selbsthilfeorganisation der sehbehinderten und taubblinden Menschen, die CAB, ist weiterhin auf die freiwillige Mitarbeit vieler Menschen angewiesen. Dankbar dürfen wir auf diese Menschen zurückgreifen, die sich für unsere Mitglieder einsetzen. Viele Aktivitäten könnten ohne unsere treuen Freiwilligen gar nicht durchgeführt werden. Sehr geschätzt sind die Einsätze vor allem bei den Wochenkursen. Trotz der manchmal langen Tage sind die Genugtuung und Freude der freiwilligen Mitarbeiter am Abend zu sehen und zu hören. Am gemeinsamen Ausklang des Tages in der Cafeteria des IBZ sieht man die fröhlich lachenden Leute, Freiwillige und Betroffene, bei lustigen Spielrunden oder Gesprächen den Tag ausklingen lassen.

Andere Freiwillige wiederum helfen unseren Mitgliedern regelmässig mit Hausbesuchen. Sie begleiten diese zum Einkauf oder sind behilflich, wenn es zum Beispiel um einen Arztbesuch geht. Manche sind froh, wenn sich die Freiwilligen einfach für ein ungezwungenes Gespräch Zeit nehmen.



Es gibt immer viele Besorgungen, die man nur mit einem Freiwilligen machen kann. Die meisten freiwilligen Mitarbeitenden können ihre Einsätze so planen, dass der Familien- und Berufsalltag nicht darunter leidet, sondern durch die positiv wirkenden Kontakte mit unseren Mitgliedern noch bereichert wird. Den Freiwilligen Mitarbeitenden werden Weiterbildungskurse angeboten und die Spesen werden entschädigt.

Wir sind unterwegs mit jenen Helferinnen und Helfern, welche ihre Zeit und Kraft für diese Arbeit einsetzen, sei es in Kursen oder im Alltag. Ohne ihren Einsatz könnten wir unsere Arbeit nicht tun. Besten Dank!

Kursleiterinnen und Kursleiter

Speziell danke ich allen Kursleiterinnen und Kursleitern für ihr wertvolles Engagement. Sie und ihre Stellvertretungen ermöglichen es uns, so tolle und begeisternde Kurse anbieten zu können. Auch sind wir immer bemüht, neue Kursleitungen zu rekrutieren und wir sind sehr dankbar, wenn wir neue, kompetente Leitungen begrüßen dürfen. Dank ihrem grossen Engagement werden die Kurstage stets sinnvoll und zum Wohl und zur Freude unserer Kursteilnehmenden ausgefüllt. Sie sind auch immer gut vorbereitet und erarbeiten oder überarbeiten ihre Konzepte immer wieder neu.

Schulen und Pfarreien

Für verschiedene Projektarbeiten in Schulen werden unsere Mitglieder immer wieder für Interviews angefragt. Am häufigsten werden Fragen zur Bewältigung des Alltags der Betroffenen gestellt. Schulen und Pfarreien fragen direkt unsere betroffenen Mitglieder an und laden sie ein, über ihre Sehbehinderung und ihren Alltag zu berichten. Neugierig sind die Schülerinnen und Schüler immer auf die verschiedenen Kommunikationsformen der Sehbehinderten, Blinden und Taubblinden. Ihnen wird jeweils die Blindenschrift, das Lormen und das Fingeralphabet erklärt. Unterstützung bieten wir in Form verschiedener Hilfsmittel oder unserer Begleitung solcher Schulbesuche an.

Hörsehbehinderte und Taubblindenkurse

Speziell will ich noch das wertvolle Engagement der CAB im Taubblindenwesen erwähnen. Schon unsere Gründer haben sich mit taubblinden Personen beschäftigt. Viele unserer Kursleiterinnen und Kursleiter, wie auch Begleiterinnen und Begleiter haben sich intensiv im Bereich der Kommunikation und für die besonderen Bedürfnisse der Taubblinden ausbilden lassen oder haben sich zusätzlich entsprechend weitergebildet.

Danken will ich auch dem Taubblinden Kulturforum (TbKF), mit dem wir gemeinsam Kurse anbieten. Tageskurse, Wochenendseminare und auch Wochenkurse werden durch unsere Partnerin organisiert und den Mitgliedern angeboten. Von dieser professionellen Arbeit profitieren einerseits die Teilnehmenden, aber auch wir von der CAB. Viele nutzen diese Anlässe, mit anderen Betroffenen zu kommunizieren und durch Lormen Gedanken auszutauschen. Die Kontakte können bei diesem Angebot intensiv erlebt werden; entsprechend gut ist die Kursteilnahme.

Alle Angebote der CAB, die Kurse, das Ressort Beratung und Begleitung, der Zugang zu Hörbüchern über unsere Bibliotheken, sowie die zahlreichen Sektionsangebote sind für alle sehbehinderten, blinden, hörsehbehinderten und taubblinden Menschen offen.

Hans Bühlmann
Bildung und Freizeit

Kurse 2014 für Menschen mit einer Sehbehinderung oder Blindheit

- 27.01. - 01.02. Beweglich und entspannt
Leitung: Ingrid Krizaj
- 25.01. - 04.02. Erlebniswoche
Leitung: Doris Blum, Ida Strähl
- 14.02. - 17.02. Meine Mitmenschen und ich
Leitung: Ruth Häuptli, Karin Oertle
- 10.03. - 22.03. Kreativ Frühling
Leitung: Ingrid Krizaj, Anna Brändli, Elvira Schmed
- 16.05. - 18.05. Gehen und stolpern
Leitung: Franz Inauen
- 26.04. - 04.05. Westschweizer Wander- und Bewegungskurs
Leitung: Nicole Jaggi
- 04.05. - 11.05. Bewegungswoche
Leitung: Niki Städeli, Ingrid Krizaj
- 11.05. - 16.05. Wander-und Naturwoche
Leitung: Reinhold Müller
- 22.05. - 02.06. Sommerlich leicht
Leitung: Ingrid Krizaj, Elvira Schmed
- 02.08. - 09.08. Int. Begegnungswoche Jugend
Leitung: Magali Müller und Team
- 19.07. - 02.08. Sommerkurs Aktiv
Leitung: Doris Blum, Elvira Schmed
- 02.08. - 13.08. Westschweizer Aktivkurs
Leitung: Sabine Bédert, Lautaro Correa
- 16.08. - 23.08. Int. Begegnungswoche Erwachsene
Leitung: Roland Gruber und Team
- 11.10. - 15.10. Wanderwoche im Jura
Leitung: Magali Müller
- 20.09. - 27.09. Aktiv mit Leib und Seele
Leitung: Niki Städeli, Urs Rehmann
- 27.09. - 30.09. Beweglich und entspannt
Leitung: Ingrid Krizaj
- 30.09. - 11.10. Herbstkurs Aktiv
Leitung: Ingrid Krizaj, Anna Brändli, Elvira Schmed
- 03.10. - 05.10. Literaturkurs
Leitung: Matthias Flückiger
- 24.11. - 03.12. Kreatives Einstimmen auf Weihnachten
Leitung: Ingrid Krizaj, Elvira Schmed

Kurse 2014 für Menschen mit einer Hör- und Sehbehinderung oder Taubblindheit

- 14.04. - 21.04. Frühjahrskurs
Leitung: Ilse Ferrari
- 25.05. - 29.05. Begegnungstage Flüeli-Ranft, Sachseln, Muri
Leitung: TbKF
- 15.06. - 28.06. Frühsommer in Leukerbad
Leitung: TbKF
- 07.07. - 19.07. Int. Sommerkurs
Leitung: Hans Bühlmann, Eva-Maria Müller
- 05.10. - 12.10. Herbstkurs
Leitung: Ilse Ferrari
- 14.09. - 27.09. Herbst in Leukerbad
Leitung: TbKF
- 11.12. - 18.12. Adventstage im IBZ
Leitung: TbKF

Taubblinden-Begegnungstage 2014 in Aarau

30. 03. Blinde sehen – Sehende nicht
Leitung: Siegfried Schmid, Johannes H. Koller, Elisabeth Gimpert
29. 06. Binden und lösen
Leitung: Siegfried Schmid, Johannes H. Koller, Elisabeth Gimpert
16. 11. Geben und nehmen
Leitung: Siegfried Schmid, Johannes H. Koller, Elisabeth Gimpert

Weitere Begegnungstage fanden unter der Leitung des TbKF statt.

Weiterbildung KursleiterInnen und freiwillige Mitarbeiter

- 22.05. BegleiterInnenseminar
Leitung: Hans Bühlmann
- 15.11. Kursleiterseminar CAB-SBV-SBb in Luzern
Leitung: Hans Bühlmann, Annette Lindenmann, Brigitte Hofer

Kursbericht: Mit den Händen sehen

Wenn blinde und stark sehbehinderte Menschen malen, tritt das Tasten oder Sehen mit den Händen in den Vordergrund.

Seit ein paar Jahren biete ich das körperbezogene Ausdrucksmalen für blinde und sehbehinderte Menschen an. Im März 2013 hatte ich erstmals die Gelegenheit, dies auch im Internationales Blindenzentrum IBZ in Landschlacht am Bodensee vorzustellen und während 3 Tagen den Kurs teilnehmenden anzubieten. Auf Anfrage der Teilnehmenden findet im Februar 2015 wieder ein Kurs für körperbezogenes Ausdrucksmalen statt.

Die Farben

Die meisten der Teilnehmenden können die Farben nicht mehr oder nur sehr schlecht erkennen. So ist meine Hilfestellung bereits bei der Farbwahl gefragt. Ich habe dabei festgestellt, wie viel Kreativität es von mir verlangt, einem blinden Menschen, eine Farbe vorzustellen oder gar zu erklären. Womit verbinden wir denn die Farben? Das ist sehr individuell. Eine Teilnehmerin, (seit Geburt ganz blind), hat die Farben mit Gemüse und Früchten in Verbindung gebracht. Rot ist für sie wie Tomaten oder Erdbeeren, Gelb wie eine Banane oder Zitrone.



So wählt sie denn nach momentaner Vorliebe des Geschmacks der entsprechenden Frucht oder des Gemüses ihre Farbe. Andere Malende, die erst im Laufe des Lebens eine Sehbeeinträchtigung erleben, erinnern sich an die Farben «von früher». Hier werden oft auch Farben gewählt, die in starkem Kontrast zueinander stehen und so vielleicht noch teilweise erkennbar sind.

Mit meiner Erklärung, wo welches Schälchen mit welcher Farbe steht, und mit dem Hinführen zu denselben, ist ein selbständiges Arbeiten für alle Teilnehmenden – unabhängig, wie viel oder wie wenig sie sehen – gut möglich.

Das Malen

Gemalt wird stehend an der Wand und mit den Händen.

Der Anfang eines Bildes ist für Sehbehinderte oft genauso herausfordernd wie für Sehende. Wenn die schwierigste Hürde einmal genommen ist – zu malen auch wenn man es nicht mehr gut oder gar nicht sieht – beginnt sich oftmals das befreiende Gefühl einzustellen, welches aus dem Bewusstwerden entsteht, dass nichts muss und alles kann. Spielerisch darf der Einstieg sein. So konnte ich als Malbegleiterin eine Teilnehmerin erleben, wie sie sich einen Freizeitpark mit Schaukel, Parkbänken, Spazierwegen und und und..... erschaffen hat. Dabei vergnügte sie sich während der ganzen Sequenz in ihrem Park und trank da einen Kaffee und bummelte dorthin – völlig losgelöst von allem, was sie gerade vorher noch beschäftigt hatte. Später durfte ich erfahren, dass die ganze Gruppe sie noch nie so gelöst erlebt hat. Was für ein Geschenk!

Warum Malen?

Für viele Menschen ist das Malen auch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Sehbeeinträchtigung. Zum einen sind da die Erfahrungen, dass man ihnen nichts zugetraut hat und ihnen immer wieder gesagt wurde, dass sie das sowieso nicht können, weil sie es ja nicht sehen. Oft ist aber auch das Annehmen der Situation ein ganz schwieriges Thema. Das Augenlicht zu verlieren bedeutet eine grosse Umstellung auf verschiedenen Ebenen. Die Arbeitsstelle fällt vielleicht plötzlich weg, weil die Aufgaben nicht mehr erledigt werden können. Der Alltag im Wohnbereich muss angepasst und mit verschiedenen Hilfsmitteln ergänzt werden. Die Mobilität wird eingeschränkt. Das Lernen der Blindenschrift drängt sich allenfalls auf und eventuell auch der Umgang mit dem Blindenstock. Blindenhunde können nebst dem Blindenstock gute Begleiter sein. Immer öfter wird eine Begleitperson benötigt. Auch das ist eine Situation, die es zu verarbeiten gilt; auf Hilfe angewiesen zu sein.

«Die anderen können mich anstarren und ich sehe es nicht!»

Aussage einer fast blinden Frau, die sich dadurch verunsichert und unwohl fühlt!

Sehbehinderungen können ausserdem auch oft mit anderen Behinderungen auftreten. Seh-/Hörbehinderungen sind gar nicht so selten. Im besten Falle können die Betroffenen mit entsprechenden Hörgeräten unterstützt werden.

Je nach dem, wo der Ursprung der Sehbeeinträchtigung liegt, kann eine Krankheit vorliegen, ein Schlaganfall oder ein Unfall. Motorische Schwierigkeiten können hinzukommen.

Sehbehinderung hat viele verschiedene Gesichter!

Mit all dem möchte ich aufzeigen, dass das Ausdrucksmalen auch für sehbehinderte und blinde Menschen sehr wertvoll und ein kostbares Werkzeug sein kann! Eine neue Form, sich auszudrücken, bei sich selber anzukommen, sich und die Situation annehmen zu lernen. Sich selber Gutes zu tun. Sich ganz einfach der Freude und der Sinneserfahrung hinzugeben.

Malen ist das Ein-, Aus- und Aufatmen der Seele

Quelle unbekannt

oder wie die erblindete Künstlerin Pina im Interview der Schweizer Familie 8/2006 erklärte:

**Malen ist für mich kein Hobby,
sondern Nahrung,
eine Notwendigkeit,
ein Mittel,
Dingen auf den Grund zu gehen**

Elvira Schmed
dipl. Malpädagogin/Maltherapeutin LDM

Beratung und Begleitung

Das Jahr 2014 war ein sehr anspruchsvolles Jahr, besonders für unsere Klientinnen und Klienten.

Wir von der Beratungsstelle führten regelmässig, meist bei unseren Klienten zu Hause, Beratungsgespräche durch. Ihre Anliegen wurden von uns erfasst und gemeinsam führten wir diese zielorientiert aus. Viele von ihnen hatten ärztliche Untersuchungen mit unterschiedlichen Prognosen, wobei sie auf unsere begleitende und beratende Unterstützung zählen konnten.

In diesem Zusammenhang stellen wir immer wieder fest, dass es ausserhalb unserer vereinbarten Termine Situationen gibt, die die Betroffenen sehr einsam machen.

Die Hörsehbehinderung zum Beispiel wird vom sozialen Kontext her immer wieder unterschätzt. Von einigen Klienten erfuhr ich, wie sie in der Öffentlichkeit plötzlich in Form von Beschimpfungen diskriminiert oder in einem Fall sogar ausgeraubt oder mit Eiern beworfen wurden.

In solchen Situationen fühlen sie sich ohnmächtig und haben Angst, sich weiterhin in der Öffentlichkeit zu zeigen. Die autonome Teilhabe an der Gesellschaft ist eingeschränkt.



Diese beschriebenen Situationen sind zwar nur Einzelfälle, lösen jedoch bei den Betroffenen grosse Ängste und Misstrauen aus und können gar zur Isolation führen.

Unter diesen Umständen haben wir gemeinsam versucht, dieser speziellen Form von Isolation entgegenzuwirken, z.B. durch das Vermitteln freiwilliger Begleitungen, so dass sie wieder an sich selber glauben und ihr Leben auch ohne unsere Unterstützung meistern. Einige Klienten haben einen ganz eigenen Weg eingeschlagen, indem sie aus Eigeninitiative Sensibilisierungsarbeit - sprich Öffentlichkeitsarbeit - wahrgenommen haben, was wir sehr beachtenswert finden.

Haben Sie gewusst, dass gewisse technische Hilfsmittel jemanden einsam machen können, besonders dann, wenn die Geräte plötzlich nicht mehr richtig funktionieren oder nicht mehr auf dem Stand des heutigen technologischen Fortschritts sind. Auch da sind wir sehr bemüht, gemeinsam mit den Betroffenen eine technisch noch bessere Lösung zu finden. Das kann die Anschaffung eines neuen Computers, eines neuen Lesegerätes oder des immer häufiger gefragten iPhones sein.

Zweifellos ist das iPhone das am besten geeignete Smartphone für Blinde, Sehbehinderte und sogar für Hörsehbehinderte. Viele Betroffene erkennen dank dem Sprachassistent Siri und der Sprachausgabe VOICE-OVER die vielen Vorteile für ihre Alltagsbewältigung.

Es gibt spezielle iPhone-Kurse, auf welche wir die Klienten hinweisen. Aufgrund ihrer Sinnesbehinderung sind nicht alle Betroffenen in der Lage, an einem solchen Gruppenkurs teilzunehmen. Hier sind wir bestrebt, sie beim Lernen im Umgang mit dem iPhone vor Ort zu unterstützen und zu begleiten.

Wir von der Beratungsstelle legen sehr viel Wert darauf, die Betroffenen so gut wie möglich zu unterstützen, so dass sie ihr Leben möglichst selbstständig gestalten und in der Begegnung mit Anderen Mut und Kraft für den Alltag schöpfen können.

Marko Ackermann
Beratung und Begleitung

Öffentlichkeitsarbeit in Bülach

Im Jahr 2002 wurde in Bülach die AGSoH (Arbeitsgruppe Stadt ohne Hindernisse) gegründet. Dem Stadtrat war und ist es immer noch wichtig, dass möglichst viele Betroffene verschiedener Behinderungsarten dabei sind. Von Anfang an war es klar, dass ich die sehbehinderten und blinden Personen vertreten würde. Schon bald wurden in Bülach die ersten Anpassungen in Angriff genommen. Man passte die Trottoirs an, die Leitlinien am Bahnhof und an den Bushaltestellen wurden angebracht.

Für das Jahr 2014 einigten wir uns auf das folgende Thema: hörbehindert, schwerhörig, hörsehbehindert und taubblind. Da war es für mich sehr wichtig, dass ich als Betroffene diese Menschen vertreten konnte. Seit etwa drei Jahren gehöre ich zur Gruppe der doppelsinnesbehinderten Personen.

Dank meinen Kontakten zu diesen Menschen habe ich das Lormen (Handalphabet) schon vor vielen Jahren gelernt.

An der Informationsveranstaltung vom 8. November war es mir wichtig, die Bevölkerung von Bülach und Umgebung möglichst gut über die Doppelsinnesbehinderung zu informieren. Sehr schnell wurde mir bewusst, dass ich dies nicht im Alleingang machen konnte. So bat ich meine Kollegin Anita um Hilfe. Sie ist Lormlehrerin und selber auch betroffen. Mit viel Freude und Elan zeigte sie den Interessierten, wie man mit hörsehbehin-



dernten oder taubblinden Personen kommunizieren kann.

Weil mich viele Bülacherinnen und Bülacher nur als stark sehbehinderte Person kennen, setzte ich alles daran, den Leuten klarzumachen, dass es auch hörsehbehinderte respektive taubblinde Personen gibt.

Nach meinem Beitrag mit einer PowerPoint-Präsentation im Pfarreisaal luden meine Helferinnen und ich alle Interessierten, die Lust hatten, sich auf ein Abenteuer einzulassen ein, sich mit uns auf den Kirchenplatz zu begeben. Dort verteilten wir je eine Dunkelbrille, einen Gehörschutz und einen Langstock. Als alle startbereit waren, ging es los!

In Tatzelwurmformation drehten wir eine kleine Runde. Anschliessend durften uns die Teilnehmenden mitteilen, was und wie sie sich bei diesem Versuch gefühlt hatten. Verschiedene Aussagen waren auch für mich eindrücklich.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Wer wollte, konnte sich mit Kuchen, Kaffee und Tee stärken. So verging der schöne und eindrückliche Nachmittag wie im Flug. Ich hoffe – ja ich bin mir sogar sicher, dass die Besucher und Besucherinnen reich an vielen neuen Informationen nach Hause gingen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die zum guten Gelingen dieser Informationsveranstaltung beigetragen haben, herzlich bedanken.

Ein spezieller Dank geht aber an meinen Ehemann Erich, an Anita, und an die drei Helferinnen Beatrice, Bernadette und Cornelia.

Heidi Peyer
Mitglied des Zentralvorstandes

Blindenbibliothek Landschlacht (BBL)

Rekordwerte

Erstmals in der 25-jährigen Geschichte der BBL vertonten die neun Sprecherinnen und Sprecher im vergangenen Jahr über 100 Bücher. Die Gesamtspielzeit der 107 Hörbücher beträgt 1'178 Stunden, was eine erneute Steigerung des bereits sehr guten Vorjahresergebnisses um 12% bedeutet. Daneben konnten weitere 16 ursprünglich analog produzierte Hörbücher ins bedienerfreundliche digitale DAISY-Format konvertiert werden. Parallel dazu wurden die hauseigenen Audiozeitschriften «Das gute Wort» und «Tabor», sowie zwei Publikationen befreundeter Organisationen (SZB und Retina Suisse) aufgesprochen.

Die Blindenschrift-Abteilung setzte 2014 neben Unterlagen für die CAB und das Internationale Blindenzentrum IBZ drei Titel mit insgesamt knapp 800 Seiten in Punktschrift um. Zudem produzierte sie die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift «tactuel» des Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen SZB.

Rekordwerte erreichte auch die Bibliotheks-Abteilung mit knapp 9'000 Ausleihen und ca. 4'800 neuen Hörbüchern. Somit stehen den Hörerinnen und Hörern nun weit über 13'000 Titel zur Auswahl.



Infrastruktur

Anfang 2014 konnte die zusammen mit dem Internationalen Blindenzentrum IBZ geplante Erneuerung der Telefonanlage realisiert werden. Das System erwies sich in den letzten Monaten als zuverlässig und stabil.

Wesentlich weitreichender war das zweite Projekt des vergangenen Jahres, nämlich die Umstellung der Produktionssoftware. Zwei Gründe hatten diesen Schritt unumgänglich werden lassen: zum einen wurde das Aufnahme-Tool Lp Studio/Pro schon seit Jahren nicht mehr weiterentwickelt, zum andern wird dieses von Windows 7 nicht unterstützt. Da es sich bei dieser Software um das «Herzstück» der Hörbuchproduktion handelt, war eine aufwändige Planung des Wechsels zu OBI unverzichtbar. Eine dreimonatige Einarbeitungs- und Testphase verlief so positiv, dass die Umstellung auf Anfang 2015 zu verantworten war.

Die Aktualisierung der Aufnahme-Software wurde zum Anlass genommen, die gesamte Produktionsplattform auf ihre Stabilität und Zuverlässigkeit hin zu überprüfen. Dabei wurde deutlich, dass die seit Jahren praktisch im Dauereinsatz stehenden Aufnahme-Gerätschaften wie Analog/Digital-Wandler, Kopfhörer, Headsets und Mikrofone ersetzt werden sollten. Der Erneuerungsprozess wird also 2015 weitergehen müssen.

Umfeld und Zukunft

Bereits 2013 war klar, dass das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) das 2001 eingeführte System der Leistungsverträge und dem damit gekoppelten Subventionsfluss per Ende 2014 revidieren würde. Eine Folge davon ist die vom BSV geforderte Auflösung des Konsortiums der schweizerischen Blindenmedieninstitutionen Mitte 2015. Dieses Konsortium war einerseits Leistungsvertragspartner des BSV und andererseits eine wichtige Plattform für schweizweite Kooperations- und Koordinationsanstrengungen in diesem Bereich der privaten Behindertenhilfe. Für die BBL heisst dies, dass ihr Auftrag und die dafür entrichteten Subventionen ab 2015 in einem Unterleistungsvertrag mit der Schweizerischen Bibliothek für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen SBS geregelt sind. Die operative und strategische Unabhängigkeit der BBL bleibt dabei erhalten.

Welche Auswirkungen diese Umstrukturierung kurz- und mittelfristig auf die gesamte Blindenmedienszene Schweiz hat, wird sich zeigen. Es ist zu hoffen, dass der Wille und die Motivation der fünf involvierten Trägerorganisationen zu einer intensiven Zusammenarbeit erhalten bleibt. Denn nur so wird es möglich sein, die Veränderungen in der globalen Medienlandschaft flexibel aufzunehmen und so den Zugang zum Informationsfluss für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen konsequent zu optimieren.

Blindenbibliothek «Etoile Sonore», Collombey

50 Jahre Aktiv!

Dieses Jahr konnte die Hörbücherei «Etoile Sonore» ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Wer hätte schon gedacht, dass dieses zu Beginn so bescheidene Unternehmen ein solches Ausmass erreichen würde? Tatsächlich hat die «Etoile Sonore» die Meilensteine der kleinen Westschweiz längst überschritten.

Es erfüllt uns mit Freude, dass wir trotzdem und mit oder vielleicht dank unseres kleinen Unternehmens jedes Jahr mit zwischen 200 und 250 Hörbüchern (dieses Jahr waren es genau 214) ungefähr 200 regelmässige Hörer beschenken können. Obschon sich die Technologie im letzten halben Jahrhundert ziemlich verändert hat, konnten wir Schritt halten und darauf sind wir sehr stolz. Dank dem Wechsel von der Kasette zum Download von unseren Hörbüchern, konnten wir unsere Servicequalität gegenüber unseren Benutzern enorm verbessern.

Seit September ist es vollbracht und die Hörerschaft kann den Download benutzen - wenn auch vorläufig nur ein kleiner Teil unserer Hörerschaft davon Gebrauch machen kann. Dieses neue Angebot betrifft zurzeit nur 10% unserer Hörerschaft, aber immerhin schon 20% aller Ausleihen. Auf gar keinen Fall hätten wir uns vor dieser neuen Technologie verschliessen können. Die nächste Neuerung steht bereits bevor. Wir werden eine App entwickeln, um Hörbücher direkt auf das Smartphone herunterladen zu können. Wir rechnen noch im Laufe dieses Jahres mit dieser neuen Applikation.

Dass wir heute so weit sind verdanken wir vielen wichtigen Persönlichkeiten, allen voran unseren Gründungsmitgliedern, so wie Francis Cuttelod, der uns letzten Sommer fast hundertjährig verlassen hat. Und Ephrem Dubosson, der erst kürzlich, anfangs 2015, von uns gegangen ist. Eine Generation verlässt uns, jedoch nicht ohne uns ein wunderbares geistiges Erbe zu hinterlassen, das wir in unseren Dienstleistungen, unserer Nächstenliebe und vor allem im Zuhören weitergeben möchten.

Die Bibliothèque sonore romande, Lausanne, war uns beim Wechsel vom Datenträger zum Download sehr behilflich. Letzten Frühling durften wir ihre Mitarbeiter zu einem Mittagessen empfangen und konnten wichtige aktuelle Informationen austauschen. Solche Beziehungen zu pflegen sind uns sehr wichtig, denn schliesslich sind wir alle im gleichen Boot und haben dasselbe Ziel, nämlich möglichst vielen Lesern, die selber nicht lesen können, eine möglichst grosse Anzahl an Werken zur Verfügung zu stellen.

Blindenbibliotheken

Mit der «Mission évangélique Braille» hatten wir ebenfalls Kontakt und konnten mit ihnen gemeinsam in unserem Haus eine Weiterbildung für unsere Sprecher durchführen. Ein weiterer Partner ist die Organisation «Livre parlé» in Genf. Auch mit diesen Mitarbeitern tauschen wir uns regelmässig aus.

Unser Jubiläum feierten wir mit einem gemeinsamen Essen mit der Sektion «Notre Dame de la Lumière» und unseren Sprechern. Dieses schöne Beisammensein hat uns dazu ermutigt, auch die nächsten 50 Jahre mit viel Liebe ans Werk zu gehen!

Sr Marie-Paule
Bibliotheksleiterin



Ein Jahr, das ganz im Zeichen eines grossen Jubiläums stand

Das IBZ Landschlacht besteht seit 1964. Damals waren es Pioniere (selber blind oder sehbehindert), welche die Notwendigkeit für ein internationales Begegnungszentrum sahen. Somit darf das Internationale Blindenzentrum Gebhardshöhe auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Dies war uns Anlass, im Jahr 2014 im Rahmen mehrerer Ereignisse zu feiern.

Unsere Gäste freuten sich über kulinarische Themen-Monate: Eine Region aus der Schweiz oder aus Deutschland war dabei jeweils «zu Gast» im IBZ, und das Küchen-Team zauberte mancherlei «Gluschtiges» aus der entsprechenden Region auf die Teller der IBZ-Gäste. Es waren unter anderem Regionen wie das Rheinland, Bayern, Thüringen, Hamburg sowie die Kantone Bern, Appenzell, Tessin und Wallis, die im IBZ «zu Gast» waren.

Begonnen haben wir das Jubiläumsjahr mit einem grossen Aperitif-Mittagessens-Buffer, zu welchem nebst den IBZ-Gästen auch die gesamte Bevölkerung von Münsterlingen eingeladen war. Dies war ein rundum gelungener und viel gelobter Anlass in Kooperation mit der politischen Gemeinde Münsterlingen und dem IBZ.

Am 6. Januar standen die Mitarbeitenden des IBZ im Mittelpunkt: Sie trafen sich zum Jubiläumsauftakt zu einem feinen Mittagessen und zu einem gemütlichen Beisammensein. Diejenigen von den IBZ-Mitarbeitenden, die wollten, hatten die Gelegenheit die IBZ-unsichtBAR kennen zu lernen.

Am 24. Mai 2014 war die gesamte Bevölkerung zum gemeinsamen Tag der offenen Tür von IBZ Landschlacht und CAB-Blindenbibliothek eingeladen. Dieser wurde ein voller Erfolg, über 500 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt. Auch für diesen Anlass haben wir seitens der Bevölkerung viel Anerkennung erhalten.

Über die Pfingsttage waren im Rahmen des DKBW-/IBZ-Pfingstangebotes eine Woche lang Gäste aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu Gast, welche sich unter der Leitung von Gerlinde Gregori auf den Weg machten, die Gründungszeit des IBZ zu erforschen. Sie besuchten alle drei Orte, an welchen wichtige Versammlungen in Zusammenhang mit der IBZ-Gründung stattfanden: Konstanz, St. Gallen und den Gebhardsberg bei Bregenz. Sie dachten aber nicht nur über die Vergangenheit sondern auch über die Zukunft des IBZ nach und freuten sich gemeinsam über das Erreichte.

Am 5. Juli organisierte das IBZ-Team einen russischen Abend, an welchem Gäste aus der Region russische Köstlichkeiten, zubereitet vom IBZ-Küchen-Team, sowie ein einzigartiges Konzert des bekannten (blinden) russischen Tenors Sergej Sanatorov geniessen durften. Es war wunderbar! Begleitet wurde der Anlass von der Eröffnung einer kleinen Stein- und Klangsteinausstellung von Herrn Arthur Schneiter.

Am 1. August, am schweizerischen Nationalfeiertag, kam es noch einmal zu einer Kooperation zwischen der Gemeinde Münsterlingen und dem IBZ: Alle Gäste des IBZ waren zur Nationalfeier der Gemeinde eingeladen. Es gab feines Essen, Musik und Tanz, und es wurde viel gelacht. Roland Gruber durfte als Direktor des IBZ die offizielle 1. August-Ansprache halten. – Ein schönes Zeichen der Anerkennung für das IBZ!

Am Samstag 18. Oktober fand der offizielle und rundum gelungene Festakt für geladene Gäste von nah und fern statt. Dazu gehörten noch wenige «Pioniere der ersten Stunde», Menschen, die sich heute ehrenamtlich für das IBZ engagieren sowie Partnerinnen und Partner aus Deutschland und der Schweiz und aus der ganzen Welt.

Im Jahr 2014 konnte das IBZ 2'821 Ankünfte und knapp 14'000 Logiernächte verzeichnen. Der Auftrag der Verantwortlichen im IBZ sowie der beiden Trägerorganisationen DKBW und CAB ist es, das Zentrum in eine gute und sichere Zukunft zu führen. Es muss unser aller Ziel sein, dass das IBZ auch noch in fünfzig Jahren bestehen und somit für Menschen mit einer Behinderung da sein kann. Allerdings möchte sich das IBZ auch mehr und mehr für ALLE Gäste öffnen und allen Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – einen optimalen Service anbieten können.

Roland Gruber
Direktor IBZ

Meine Beziehung zum Internationalen Blindenzentrum, Landschlacht

Meine Eltern hatten Freunde in Landschlacht. Wenn wir sie besuchten, so fuhren wir immer am Internationalen Blindenzentrum vorbei. Ehrfürchtig schaute ich als Kind auf das Gelände. Ob ich da wohl blinde Menschen sehen werde? Ab und zu konnte ich Spaziergänger sehen, die lächelnd des Weges gingen.

Im Jahre 2009 erlebte ich das erste Mal die UnsichtBar mit Roland Gruber. Meine Frau und ich wurden von einem Verein dazu eingeladen, mit anschließendem Nachessen. Er erklärte als Selbstbetroffener mit einem kleinen Sehrest die Welt der Blinden und was es bedeutet, sich ohne Licht zu bewegen.

Im Sommer 2012 durfte ich für Freunde in Landschlacht einen Hochzeits-Apéro organisieren. Raten Sie mal wo?? Natürlich in der schönen Parkanlage des IBZ.

So hatte ich schon einige Kontakte mit dem Haus, als ich im Dezember 2013 von der Direktion angefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, das Präsidium des Stiftungsrates zu übernehmen und das IBZ in eine Neuausrichtung zu führen. Als selbständiger Unternehmensberater mit zwanzigjähriger Berufserfahrung und Berufsausbildungen im Gastronomie- und Hotelbereich und Führen von gastgewerblichen Betrieben musste ich nicht lange überlegen, dieses Mandat zu prüfen.



Nach der Durchsicht und dem Analysieren von diversen Unterlagen und Kennenlernen aller Stiftungsräte sagte ich gerne zu. Ich erlebte in den Gesprächen die Leidenschaft, dass der Stiftungszweck «Das Werk dient blinden und sehbehinderten Personen als Erholungs- und Bildungsstätte, zur Pflege des religiösen, geistigen und kulturellen Lebens» weiter leben soll. An dieser Vision Anteil haben zu können verstärkte meine Entscheidung grundlegend. An der Stiftungsratssitzung vom April 2014 wurde ich einstimmig rückwirkend auf den 1. April gewählt.

Eine für mich neue Herausforderung begann. Wie dies im Alltag konkret aussah, erlebte ich rasch und wurde von den Mitarbeitenden sehr gut aufgenommen.

Mit Gästen umzugehen, die sehbehindert oder blind sind, musste ich zuerst lernen. So ist die Stimme mehr gefragt als die Gestik oder Mimik, da ja alles auditiv wahrgenommen wird. Es passierte mir, dass ich einmal seitwärts auswich ohne zu schauen, schon passierte es und ich stiess prompt mit einer blinden Frau zusammen. Oder beim Begrüssen erwarten die Gäste mehr als ein «Grüss Gott» und «En Guete».

Die Herausforderungen sind gross: Einerseits die Anliegen unserer Gäste kennen und die Dienstleistungen entsprechend erbringen, neue Gruppen mit attraktiven Angeboten zu gewinnen. Betriebliche Arbeitsprozesse optimieren und mit Disziplin weiterverbessern. Konzentration auf das Wesentliche, sich nicht verzetteln, etc, etc. Heute erwartet jeder Gast als Basis gute, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung, unter Berücksichtigung von Allergien und Unverträglichkeiten, einen zuvorkommenden Service im Speisesaal, ganz abgesehen von einer tadellosen Ordnung und Sauberkeit im ganzen Hause.

Um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, wird das Führungsteam gestärkt, damit wir den oft gehörten Leitspruch von Gästen «IBZ = ich bin zu Hause» weiter hören können. Das nehme ich mir zu Herzen und setze mich mit dem Führungsteam mit ganzer Kraft weiterhin voll und ganz dafür ein.

Walter Kuhn
Präsident des Stiftungsrates

Bemerkungen zur Jahresrechnung 2014

Die Buchhaltung des Jahres 2014 schloss mit einem negativen Rechnungsabschluss ab. Da bereits im Vorjahr ein negatives Jahresergebnis erzielt worden war, stehen wir vor der Herausforderung, eine Trendwende einzuleiten. Ein grosser Teil unserer Aktivitäten wird von unseren Spendern finanziert. In der heutigen Zeit gestaltet es sich zunehmend schwierig, die üblichen Verluste bei unseren Spenderadressen zu ersetzen. Bei Spendeneingängen, die praktisch gleich hoch waren wie im Vorjahr, fielen die Ausgaben für die Gewinnung von Neuspenderinnen höher aus. Nur durch die Auflösung von Reserven ergibt sich eine ausgeglichene Rechnung. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern von Herzen, die unsere Arbeit mit ihrem wertvollen Beitrag unterstützten und dadurch erst möglich gemacht haben.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um in Erinnerung zu rufen, dass uns jede Spende, ob gross oder klein, hilft und für uns unerlässlich ist, um unseren Dienst zugunsten der blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen in der Schweiz zu erfüllen.

Peter J. Hägler
Zentralsekretär



Finanzen

Jahresrechnung

BILANZ PER	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN	CHF	CHF
Kasse, Postkonto, Bank, Debitoren	3'065'857	3'484'093
Verrechnungssteuer	1'123	17'704
Aktive Rechnungsabgrenzung, Guthaben IV	900	104'280
Vorschuss	3'000	3'000
Umlaufvermögen	3'070'880	3'609'077
Zentralsekretariat, Zürich:		
Einrichtung	1	1
Fahrzeuge	1	1
EDV-Anlage	1	1
Blindenbibliothek, Landschlacht:		
Gebäude	1	1
Einrichtung	1	1
Finanzanlagen	565'717	510'244
Anlagevermögen	565'722	510'249
Total AKTIVEN	3'636'602	4'119'326
PASSIVEN		
Passive Rechnungsabgr./Verbindlichkeiten	146'672	116'624
Kursschwangsrückstellung	56'000	510'000
Fremdkapital	202'672	626'624
Rückstellungen	0	3'265'000
Zweckbestimmte Fonds	231'777	0
Vereinskapital	3'202'153	227'702
Total PASSIVEN	3'636'602	4'119'326

Finanzen

ERFOLGSRECHNUNG PER	2014	2013
Ertrag	CHF	CHF
Blindenbibliotheken Verkaufserlöse	11'765	9'550
Teilnehmerbeiträge IV-Kurse	216'422	234'013
Teilnehmerbeiträge CAB-Veranstaltungen	7'066	2'237
IV-Beiträge	1'300'059	1'298'800
Fundraising / Spendenertrag	2'152'260	2'192'176
Ausserordentlicher Erfolg	36'000	0
Betriebsertrag aus Leistungen/Spenden	3'723'572	3'736'777
Aufwand		
Materialaufwand Blindenbibliotheken	36'070	25'771
Aufwendungen IV-Kurse	502'787	557'581
Aufwendungen CAB-Veranstaltungen	16'843	12'191
Aufwand Fundraising / Spenden	1'514'056	1'243'442
Unterstützung IBZ Landschlacht	301'584	230'244
Unterstützung Institutionen und Projekte	100	2'580
Unterstützung Sektionen und Mitglieder	12'686	18'000
Unterstützung und Beiträge Einzelpersonen	15'026	15'933
Bruttoergebnis	1'324'420	1'631'035
Personalaufwand	1'579'740	1'610'093
Sonstiger Betriebsaufwand	265'379	319'391
Ausserordentlicher Aufwand	39'624	44'562
Betriebsergebnis	-560'323	-343'012
Aktivzinsen, WS Ertrag, Auflös. Wertb.WS	43'159	68'006
Auflösungen diverse Rückstellungen	3'269'391	0
Auflösung Rückst. WS-Kursschwankungsres.	454'000	557'000
Äufnung Rückstellung Allgemein	0	-285'000
Äufnung Kapital (erarbeitetes freies Kapital)	-2'975'285	0
Äufnung zweckbestimmte Fonds	-231'777	0
Jahresergebnis	-835	-3'006

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Schweizerischen Caritasaktion der Blinden (CAB) für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In dieser Jahresrechnung sind die folgenden Arbeitsbereiche mit enthalten: Blindenbibliothek Landschlacht, Blindenhörbücherei «Etoile Sonore» in Collombey, das Kurswesen und die Betreuungsaufgaben im Rahmen der Taubblindenarbeit.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Zur Bewertung ist Folgendes zu bemerken: Unsere Revision hat ergeben, dass die Berechnung der Guthaben IV eine Maximalvariante darstellt und der Betrag aufgrund der Berechnung des BSV/IV auch kleiner ausfallen kann, entsprechend wäre das Ergebnis und das Kapital um diesen Betrag zu günstig ausgewiesen. Das Controlling des BSV/IV über den Leistungsvertrag von 2011 bis 2014 findet bis Ende 2015 statt.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der im vorstehenden Absatz dargelegten Einschränkung - nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie die Zuführung des Jahresergebnisses in das Vereinsvermögen nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Es ist vorgesehen, die Jahresrechnung 2015 erstmals nach Swiss GAAP FER 21 zu erstellen. In diesem Zusammenhang wurden Rückstellungen aufgelöst und einerseits einem Zweckbestimmten Fond und andererseits dem Vereinskaptal zugeführt. Auf die detaillierte Aufzählung der einzelnen Rückstellungen im Vorjahr wurde verzichtet.

Zürich, 30. März 2015

HONOLD TREUHAND AG

J. Mäder

S. Meyer

Revisionsexperte

Revisionsexperte

Legate und Stiftungsbeiträge

Legate

Aus dem Nachlass verstorbener Wohltäterinnen und Wohltäter durften wir sehr grosszügige und frei verfügbare Legate entgegennehmen. Wir sind den nachstehend aufgeführten Verstorbenen über den Tod hinaus in aufrichtiger Dankbarkeit verbunden:

- Herr Christian Marugg
- Frau Yvette Gardon
- Frau Lydia Stirnimann

Trauer- und Gedenkspenden

- Frau Blanche Borel
- Frau Antoinette Gentit
- Frau Elsa Ida Gfeller-Sommer
- Frau Berta Lang
- Frau Elsi Mallaun
- Herr Max Nyffenegger
- Herr Urs + Viktor Zeller

Vergabungen von Stiftungen, Organisationen und Firmen

- Stiftung Beneficentia
- Hans Duttweiler-Stiftung
- Evang. ref. Kirchgemeinde Sarnen
- Futurum Stiftung
- Josef Jansen-Stiftung
- Loterie Romande (Fr. 15'000)
- Stiftung Kastanienhof
- Kath. Kirchgemeinde der Stadt Zürich
- Heinz Schöffler Stiftung
- Walter L. + Johanna Wolf-Stiftung
- M. + H.P. Wüthrich – Mäder Stiftung
- Stiftung S. + E. Zingg

Wir danken recht herzlich auch den nicht aufgeführten Spendern, Stiftungen, Organisationen und Firmen.

Das gute Wort

Das Publikationsorgan der CAB mit Beiträgen zu religiösen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen erscheint alle zwei Monate auf Daisy-CD.

Autorenteam: Helga Gruber und Bettina Gruber Haberditz

Produktion: Roland Gruber

Anzahl Abonnentinnen und Abonnenten: 190

Tabor

Eine Auswahl von theologischen und kirchenpolitischen Artikeln aus Publikationen der schweizerischen «Kirchenszene». «Tabor» erscheint 4 x jährlich auf Daisy-CD.

Redaktion: Bettina Gruber Haberditz

Anzahl Abonnentinnen und Abonnenten: 90

LUX VERA

Das Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Blindenvereinigungen im deutschen Sprachraum. Es wird in Punktschrift, auf DAISY-CD, in Grossschrift und als E-Mail monatlich herausgegeben.

Verantwortliche Redaktorin: Margrita Appelhans, Hildesheim (DE).

Anzahl Abonnentinnen und Abonnenten in der Schweiz: 82



Wallfahrt nach Bourguillon

Einige ältere Mitglieder wünschten sich wieder einmal ein grosses Treffen aller CAB-Sektionen. Das 80-Jahr-Jubiläum der CAB und verschiedene andere Ereignisse liessen uns diese Zusammenkunft erst in diesem Jahr durchführen. Um allen die Reise an einem Tag zu ermöglichen, wurde Freiburg mit seinem Wallfahrtsort Bourguillon gewählt. So trafen am 14. September 25 Personen der Sektion «Notre Dame de la Lumière» in Lausanne ein. Mit einem Bus wurden wir zum Wallfahrtsort oberhalb der Stadt Freiburg gefahren.

Sicher ist nicht allen bekannt, dass auf diesem Hügel, kurz nach der Gründung der Stadt Freiburg im Jahr 1157 ein Leprosenhaus (ein Haus für Leprakranke) erbaut wurde. Herzog Friedrich IV von Österreich soll von der Lepra geheilt worden sein. Nach dem grausamen Murtenkrieg im Jahr 1476 strömten besonders viele Pilger an diesen Ort.

Um 11 Uhr 30 waren ungefähr 100 sehbehinderte und blinde Menschen mit ihren Begleitungen in der Kapelle zur Eucharistiefeier versammelt. Das Gnadenbild stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist eine der schönsten gotischen Mariendarstellungen. Es war ein sehr festlich gestalteter Gottesdienst, in welchem deutsch und französisch gesungen und gebetet wurde und die Anliegen der CAB mit ihren Sektionen vor Gott gebracht werden konnten. Leider war die Sektion Santa Lucia aus dem Tessin nicht anwesend.

Das feine Mittagessen, welches von einem Caterer vorbereitet wurde, nahmen wir im Saal unweit der Kapelle ein. 1996 eröffnete die Gesellschaft der Krankenträger diesen grossen Saal, der heute als Begegnungsort dient. Alle Jahre im Juni findet die Krankenwallfahrt statt.

Heute durften wir uns hier als grosse CAB-Familie begegnen, als Gemeinschaft, die die gleichen Ziele verfolgt. Die Freude des Zusammenseins war bei allen spürbar. Dank dem Appell fanden sich alte Bekannte und ehemalige Schüler des Schulheims Sonnenberg wieder. Sicher dachten alle an die Spaziergänge, die wir damals vom Schulheim bis nach Bourguillon machten. Die Zeit ist vorbei, wo im Sonnenberg Freiburg deutschsprachige, welsche und italienischsprechende sehbehinderte Kinder aus der ganzen Schweiz unterrichtet wurden. Wir hörten damals schon früh von der Caritasaktion der Blinden, vor allem von Herrn Doktor Karst. Heute ist vieles anders geworden.

Darum möchte ich von meiner ersten Begegnung mit der CAB erzählen. Das war bei ihrem zwanzigjährigen Jubiläum, als eine Wallfahrt nach Einsiedeln geplant war. Vater und Mutter begleiteten mich. Die Arbeiten auf dem Land waren in diesem Jahr gut vorangekommen, so dass sie sich diese Reise gönnen konnten. Von dem, was sie dort sahen, erzählten sie noch lange. Sie waren beeindruckt von den vielen blinden und sehbehin-

Sektionen

dernten Erwachsenen, welche im Leben standen und ihrem Beruf nachgingen. So haben sie in Einsiedeln Zuversicht und Vertrauen für die Zukunft von uns Kindern erhalten.

Obwohl die Teilnehmer der Sektion «Notre Dame de la Lumière» in der Minderheit waren, fühlten wir uns wohl und genossen das frohe Zusammensein. Da wir eine schweizerische Organisation sind, ist es wichtig, dass alle Sprachen vertreten sind.

Es war ein sehr schönes Erlebnis und wir hoffen fest, wieder einmal nach Bourguillon zu kommen. Dann werden wir uns mehr Zeit nehmen und länger hier verweilen können. Heute haben unsere Deutschschweizer Freunde noch eine lange Heimreise vor sich.

Der Familie Gruber, welche dieses Treffen organisiert hat, gehört ein ganz herzliches Dankeschön, denn sie hat sich mit viel Herzblut dafür eingesetzt, dass das Fest schön wurde. Bis zuletzt waren sie überall da, wo Hilfe nötig war. Leider kommt manchmal auch Unangenehmes dazwischen und so musste sich Bettina in letzter Sekunde abermals nach einem zweisprachigen Priester umschauchen, da der dafür Vorgesehene kurzfristig erkrankt war. Selten sieht man Begegnungen, wo beide Sprachen so gut ineinanderlaufen.

Gemma Marquis
Mitglied des Zentralvorstandes



Zentralvorstand

Zentralvorstand

Zentralpräsidentin	Ruth Häuptli, Zofingen
Vizepräsident	Fabrizio Capoferri, Bellinzona †
Übrige Mitglieder	Rolando Donada, Baden Franz Fux, Naters Robert Mannhart, Glis Gemma Marquis, Sitten Vérène Meyer, Lausanne Heidi Peyer, Bülach Elisabeth Walter, Mümliswil

Kontrollstelle

Honold Treuhand AG, Zürich
Jakob Mäder

Mitgliederbestand

Mitgliederbestand per 31.12.2013	959 Personen
Todesfälle, Wegzüge, Austritte im Jahr 2014	- 22 Personen
Eintritte im Jahr 2014	+ 33 Personen
Mitgliederbestand per 31.12.2014	970 Personen

Diese Zahlen verstehen sich inklusive HelferInnen und AbonnentInnen der Zeitschriften.

In Gedenken an

Fabrizio Capoferri, langjähriges Vorstandsmitglied, Vizepräsident unserer Organisation, hat uns am 22. November 2014 im Alter von 51 Jahren unerwartet verstorben.

Sein unermüdlicher, tatkräftiger Einsatz für die blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen bleibt uns unvergesslich in Erinnerung. Sein scharfer Verstand, gepaart mit einer Prise Sarkasmus, gemildert durch viel warmherzigen Humor machten ihn zu einem geschätzten Mitstreiter im Vorstand. Er hinterlässt eine grosse schmerzliche Lücke.

Wir werden uns immer in Dankbarkeit an ihn erinnern.

Zentralvorstand und Mitarbeiter



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zentralsekretariat

Peter J. Hägler	Zentralsekretär
Marko Ackermann	Beratung und Begleitung
Margrit Baumer	Öffentlichkeitsarbeit
Hans Bühlmann	Bildung und Freizeit
Catherine Hägler	Beratung und Begleitung (ab 1.11.2014)
Monika Meile	Buchhaltung und Lohnbuchhaltung
Andrea Vetsch	Kursadministration

Blindenbibliothek Landschlacht

Urs Rehmann	Bibliotheksleiter
Hansruedi Bosshard	Leiter Hörbuchproduktionen und Produktionsverantwortlicher DAISY
Bettina Gruber Haberditz	Redaktion «Tabor» und «Das gute Wort»
Helga Gruber	Redaktion «Das gute Wort»
Roland Gruber	Redaktion «Das gute Wort»
Thomas Rietmann	Studio-Verantwortlicher
Barbara Trudel	Sachbearbeiterin

Sonothèque «Etoile Sonore», Collombey

Sr Marie-Paule Mermoud	Bibliotheksleiterin
Mr Gilberte Coutaz	Sachbearbeiterin

Sektion Bruder Klaus (Zentralschweiz)

Präsident: Werner Studer
Eichenstrasse 16, 6015 Luzern
Tel. 041 260 96 60

Seelsorger: Franz Inauen, Luzern

Sektion St. Gallus (Ostschweiz)

Präsidentin: Karla Kunz
Bruggwaldstr. 51, obvita wohnen, 9008 St. Gallen
E-Mail: karla.kunz@bluewin.ch

Seelsorger: Pater Toni Durrer, St. Gallen

Sektion St. Luzius (Aargau, Zürich, Zug)

Präsidentin: Karin Oertle
Bächliwies 36, 8184 Bachenbülach
Tel. 044 860 72 78

Seelsorgerin: Anna Wörsdörfer, Behindertenseelsorge Zürich

Sektion St. Urs und Viktor (Bern, Solothurn, Basel)

Präsidentin: Elisabeth Walter
Sagigässli 4, 4717 Mümliswil
Tel. 062 391 40 14

Seelsorger: vakant

Sektion St. Theodul (Oberwallis)

Präsident: Walter Rieder
Dammweg 5, 3904 Naters
Tel. 027 455 01 67

Seelsorger: Pfarrer Jean-Marie Perrig, Leukerbad

Sektion Sta. Lucia (Tessin)

Präsident: Sandro Molinari
Fattoria Gerbione 21, 6598 Tenero
Tel. 091 735 69 00

Seelsorger: Pfarrer Don Claudio Flisi, Lugano

Sektion Notre-Dame de la Lumière (Freiburg, Waadt, Genf, Unterwallis, Jura, Neuenburg)

Präsident: Louis Polèse
Av. de la Vallombreuse 52, 1004 Lausanne
Tel. 021 624 52 34

Sekretariat: Gemma Marquis
Rue des Amandiers 15, 1950 Sitten
Tel. 027 322 13 72

Seelsorger: Jean-Michel Lonfat, St. Bernhard, Bourg St. Pierre

Veranstaltungen der Sektionen

Unsere Sektionen sorgen für den guten Kontakt unter den Mitgliedern mit verschiedenen Aktivitäten. Über 50 Anlässe werden in den Regionen durch unsere Sektionen organisiert und durchgeführt. Begegnungstage, Wallfahrten wie auch mehrtägige Ausflüge oder Seminare sind im Angebot.



Über Ihr Interesse an unserer Arbeit für Blinde, Sehbehinderte und Taubblinde freuen wir uns!

Wenn Sie mehr über uns und unsere Dienstleistungen wissen möchten, senden wir Ihnen gerne die folgenden Unterlagen:

- Das Leitbild der CAB
- Prospekt des Internationalen Blindenzentrums IBZ, Landschlacht
- Braille- und Taubblinden-Alphabet (Lormhand)
- Die Testamentsbroschüre

Falls Sie ein spezielles Projekt der CAB finanziell unterstützen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26
8003 Zürich
Tel. 044 466 50 60

Unser Spendenkonto: 80-6507-7
IBAN CH05 0900 0000 8000 6507 7

Vielen Dank!



Zentralsekretariat CAB

Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26
8003 Zürich

Telefon: 044 466 50 60
Fax: 044 466 50 69
E-Mail: info@cab-org.ch
Internet: www.cab-org.ch
Postkonto: 80-6507-7
IBAN: CH05 0900 0000 8000 6507 7

Bibliotheken der CAB

Blindenbibliothek Landschlacht
Hinterdorfstrasse 29
8597 Landschlacht

Telefon: 071 414 10 00

E-Mail: bbl@cab-org.ch

Internet: www.cab-bbl.ch

Etoile Sonore

Bibliothèque pour aveugles
Chemin du Monastère 6
1868 Collombey

Telefon: 024 471 82 10

Fax: 024 471 82 12

E-Mail: etoile-sonore@cab-org.ch

Internet: www.cab-etoilesonore.ch

Bildungs- und Ferienzentrum

Internationales Blindenzentrum IBZ
Alte Landstrasse 265
8597 Landschlacht

Telefon: 071 694 61 61

Fax: 071 694 61 35

E-Mail: info@ibzlandschlacht.ch

Internet: www.ibzlandschlacht.ch